Schweizerische Fischerei-Zeitung

Schweizerischer Fischerei-Verband SFV
Fédération Suisse de Pêche FSP
Federaziun Svizra da Pestga
Federazione Svizzera di Pesca

So werten Fischer ihre Bäche auf

«Fischer schaffen Lebensraum» liegt in zweiter Auflage vor

Die Kampagne «Fischer schaffen Lebensraum» des Schweizerischen Fischerei-Verbands SFV ist ein voller Erfolg. Dank dieses Praxishandbuchs konnten schon Dutzende von Gewässerabschnitten mit einfachen Massnahmen verbessert werden. Nun liegt bereits die zweite, aktualisierte Auflage vor.

15 000 Kilometer Fliessgewässer in der Schweiz sind in einem ökologisch bedenklichen Zustand. Das geltende Gewässerschutzgesetz stellt zwar Mittel von Bund und Kantonen für Renaturierungen bereit. Doch diese reichen nur gerade für 400 Kilometer in den nächsten 80 Jahren!

Eigeninitiative

Statt jammern und auf bessere Zeiten hoffen, setzt der Schweizerische Fischerei-Verband auf Eigeninitiative – und die tatkräftige Mithilfe der örtlichen Vereine und Verbände. Daraus entstand das Programm «Fischer schaffen Lebensraum». Das gleichnamige Handbuch vermittelt Tipps, wie mit einfachen Massnahmen und geschickten Vorkehrungen ein Gewässerabschnitt nachhaltig aufgewertet werden kann – im Sinne von ökologisch intakten Lebensräumen.

Trotz anfänglicher Skepsis von Behördenseite gegen das gewählte Vorgehen, zeigen Erfahrungen mit dem Handbuch, dass der Weg richtig ist. Dutzende von Fliessgewässern konnten mit sogenannten Instream-Massnahmen verbessert werden – zugunsten der Fische wie auch zur Freude der Fischerinnen und Fischer.

«Fischer schaffen Lebensraum» funktioniert bestens, weil die Fischerinnen und Fischer mit ihrem Gewässerabschnitt vertraut sind. Sie kennen ihren Bach, sie lieben ihn und sind bereit, sich dafür zu engagieren. Wichtig ist bei jedem einzelnen Projekt die Zusammenarbeit mit der zuständigen Gemeinde und der kantonalen Fischereiverwaltung.

Aktualisierte, erweiterte Auflage

Aufgrund des grossen Interesses am Handbuch hat sich schon bald die Notwendigkeit einer Neuauflage abgezeichnet. Die beiden Autoren Samuel Gründler und Mathias Mende haben das Praxishandbuch in Zusammenarbeit mit Thomas Schläppi von der Geschäftsstelle des SFV überarbeitet. Viele Erfahrungen aus den ausgeführten Projekten sind eingeflossen und mit neuen Beispielen und zusätzlichen Bausteinen des Instream-Renaturierens ergänzt. Auf der Website www.fischerschaffenlebensraum.ch werden alle realisierten Projekte gelistet und neu in einer Karte mit Geodaten geführt.

Kurt Bischof

Das Handbuch «Fischer schaffen Lebensraum» kann zum Preis von 25 Franken über den SFV-Shop bestellt werden. Es ist in gedruckter Form oder als E-Book erhältlich.

Zum Beispiel

Der Geisslibach sprudelt wieder

Der Geisslibach im thurgauischen Basadingen/Schlattingen ist ein Gewässer, dass typisch für den Charakter und den Zustand vieler Bäche in der Schweiz ist. Der drei Meter breite Bach floss bisher monoton zwischen Betonprofilabschlüssen und einem Bachbord ohne Bepflanzung vor sich hin. Nicht nur der spärliche Bestand an Seeforellen, auch die Mitglieder der Fischpachtgesellschaft Basadingen/Schlattingen waren nicht mehr zufrieden. «Wir haben einfach gemerkt, dass 30 Jahre mit verschiedensten Massnahmen wie Besatz nicht viel gebracht haben», erklärt Pachtobmann Thomas Breitler. Die Erkenntnis war, dass nur Naturlaichen den Bach wieder beleben wird. «Dafür müssen wir das Gewässer vernetzen

Eine Rampe aus Gestein hebt das Wanderhindernis auf.

und ökologisch aufwerten.» Da kam der Input von «Fischer schaffen Lebensraum» gerade im richtigen Moment. Zusammen mit dem kantonalen Fischereiaufseher wurden in einer Ist-Analyse folgende Defizite festgestellt: Fehlende Dynamik und Geschiebetransport, zu wenig Laichplatzgebiete, kaum Breiten- und Tiefenvariabilität, wenig Unterstände und Totholz und nur gerade Einzelbäume sorgen für etwas Beschattung.

Das wurde gemacht

Die Lebensraumaufwertung wurde in mehreren Etappen im Sommer 2019 und 2020 umgesetzt. Diese Massnahmen wurden ausgeführt:

- Lenkbuhnen aus Totholz eingebaut
- Raubäume eingebracht
- Uferverbauungen entfernt
- Kiesschüttung für Laichplätze eingebracht
- Uferbestockung zur Beschattung durch Schwarzerlen angeordnet
- Weiden und Heckengehölz gepflanzt

Mit diesen Massnahmen konnte das Teilstück auf einer Länge von 1,1 Kilometer aufgewertet werden. Die Mitglieder der Pacht haben rund 280 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet und auch die Bevölkerung zu freiwilligen Einsätzen eingeladen. Gut unterstützt wurden sie vom Kanton, von den Gemeinden und den Kraftwerken in Schaffhausen.

Thomas Breitler ist des Lobes voll für das Konzept «Fischer schaffen Lebensraum». Er sagt: «Dieses Praxishandbuch ist hervorragend und wir sind topmotiviert, um einen weiteren Abschnitt in Angriff zu nehmen.» *Bi.*

Pfahlbuhne mit Geschiebezuführung.

Faktenblatt:

Wie es zu der Misere mit den Kormoranen gekommen ist

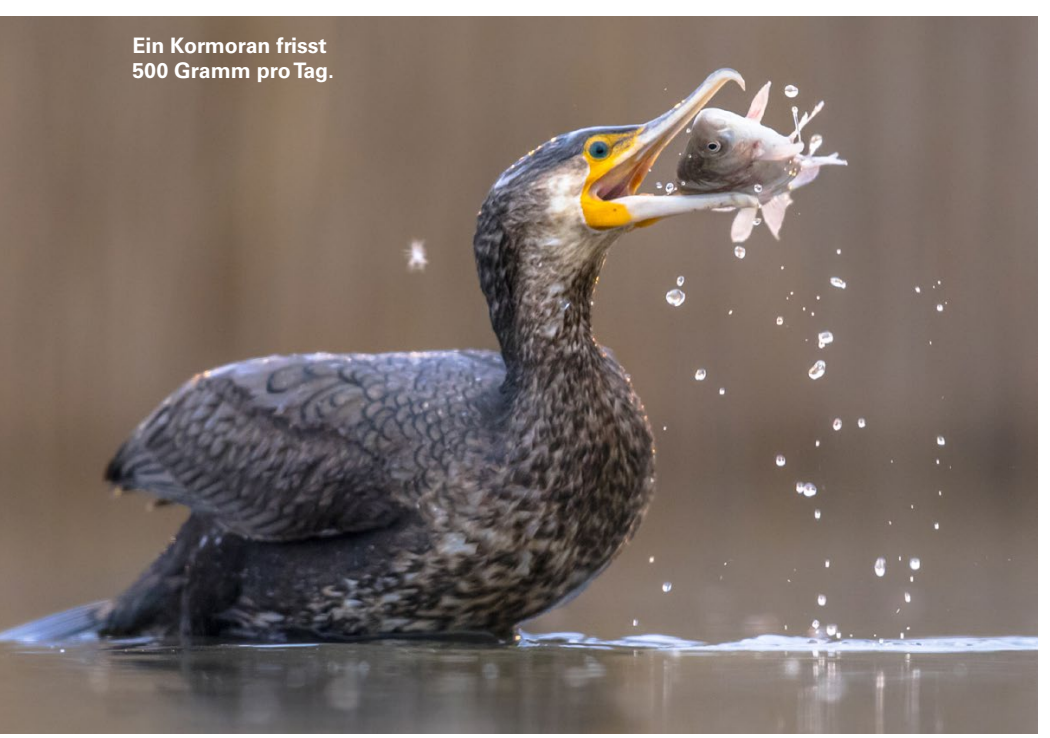
Der Geduldsfaden ist beim Schweizerischen Fischerei-Verband bezüglich Kormorane endgültig gerissen. «So kann es nicht weitergehen», steht in einem Faktenblatt in dem der SFV interessante Zahlen, Entwicklungen und Ursachen aufzeigt.

Das Fass zum Überlaufen gebracht hat der unverständliche Gerichtsentscheid des Thurgauer Verwaltungsgerichts. Der Schweizerische Fischerei-Verband SFV fordert die nationalen und kantonalen Behörden auf, endlich aus der Lethargie zu erwachen. Der SFV wird alle rechtlichen und politischen Mittel prüfen – und ergreifen! Es ist höchste Zeit, dass das Wegschauen der Behörden beim Kormoran aufhört. In der Pflicht steht in erster Linie das Bundesamt für Umwelt. «Wir haben uns lange genug vertrösten lassen und mussten zusehen, wie der Kormoran viele, auch geschützte Fischarten wie die Äschen brutal wegfrisst», sagt SFV-Zentralpräsident Roberto Zanetti.

Die tödliche Fresslust

Damit spricht Zanetti das Kernproblem an. Im Jahr 2017 haben Kormorane 900 bis 1000 Tonnen Fische aus Schweizer Flüssen und Seen gefressen. Das ist vergleichsweise viel, wenn man bedenkt, dass die Berufs- und Angelfischer gemeinsam im gleichen Jahr 1751 Tonnen entnommen haben. Unglaublich! Das liegt einerseits am grossen Tagesbedarf von bis zu 500 Gramm pro Vogel und an den hohen Winterbeständen, die in den letzten Jahren laufend gewachsen sind. 2019 überwinterten gemäss Vogelwarte Sempach mehr als 6230 Kormorane in der Schweiz. Besonders schwerwiegend ist jedoch die Zunahme der Brutbestände. Waren diese im Jahr 2000 noch nicht existent, wurden 2019 in der Schweiz bereits 2400 Brutpaare gezählt.

Diese Zahl muss naturaffine Zeitgenossen aufschrecken. Es kann nicht sein, dass der Kormoran als «zugewanderter» Vogel sich ungehindert breit macht und bedrohte Fischarten auf der roten Liste wegfrisst. Das betrifft insbesondere die Äsche, die in ihrem Bestand gefährdet ist.



Ein Kormoran frisst 500 Gramm pro Tag.

Konfliktlösungsausschuss

Der SFV fordert das Bundesamt für Umwelt Bafu ultimativ auf, endlich zu erwachen und bei der Kormoran-Plage die Verantwortung als – glaubwürdige – Umweltbehörde wahrzunehmen. Das ist kein populistischer Vorwurf. Im Gegenteil: Seit Jahren döst der «Massnahmenplan Kormoran» (2005) des Bafu vor sich hin und ebenfalls seit Jahren hätte das Bafu den parlamentarischen Auftrag, eine «Vollzugshilfe Kormorane» in Kraft zu setzen, um die Probleme anzugehen. Im «Massnahmenplan Kormoran» sind klare Leitplanken festgelegt: Es müsste ein sogenannter Konfliktausschuss einberufen werden, wenn eines der folgenden Kriterien eintrifft:

- Mehr als fünf Kormoran-Brutkolonien in der Schweiz oder mehr als zwei an einem See oder in einem Kanton.
- Mehr als 100 Brutpaare in der Schweiz.
- Hohes Ausmass von Netzschäden durch Kormorane in der Berufsfischerei.

Der Ausschuss besteht aus Vertretern des Bafu, der Vogelwarte und des SFV. «Alle diese Kriterien sind seit Jahren erfüllt, aber wo ist der Konfliktlösungsausschuss?», ärgert sich SFV-Geschäftsführer Philipp Sicher. «Wir verlangen, dass endlich gehandelt wird.»

«So geht es nicht weiter!»

«Wir werden kämpfen»

Das Thema ist dramatisch genug, weshalb der SFV bereits erste Beschlüsse gefasst hat. Die Geschäftsleitung hat die nötigen Finanzen genehmigt, damit ein Kompetenzteam mit Sachverständigen gebildet werden kann, das zügig einen Strauss von rechtlichen und politischen Massnahmen ausarbeiten wird – auch im Zusammenhang mit den unverständlichen Beschwerden von Birdlife gegen die Abschussbewilligungen im Hochrhein in den Kantonen Thurgau und Schaffhausen.

Kurt Bischof

Kormorane: **Geduld am Ende**

Schweizerischer Fischerei-Verband verabschiedet Resolution

Der Geduldsfaden ist gerissen, die Fischer haben definitiv genug von der Hinhaltetaktik der Behörden und der Vogelschützer. Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fischerei-Verbands hat eine Resolution verabschiedet.

Das Fass zum Überlaufen gebracht hatte der Entscheid des Thurgauer Verwaltungsgerichts, wonach die Kormorane im Hochrhein-Gebiet nicht gejagt werden dürfen. «Das ist ein herber Rückschlag», sagte der Schaffhauser Samuel Gründler, Mitglied der Geschäftsleitung des SFV. «Wir müssen zuschauen, wie der mühsam fertiggebrachte Wiederaufbau der Äschenbestände verloren geht.» Geschäftsführer Philipp Sicher zeigte auf, wie exponentiell die Bestände in den letzten Jahren zugenommen haben. Die Anzahl der Brutpaare liegt massiv über den vergleichbaren Gebieten in Bayern und Baden-Württemberg.

Gefährdete Fische

Kormorane fressen extrem viel. Gemäss einer Hochrechnung des SFV haben Kormorane im Jahr 2018 schweizweit 1000 bis 1100 Tonnen Fisch gefressen – das ist mehr als die Fangerträge sämtlicher Berufsfischer des Landes! Unter dem Frassdruck der Kormorane leidet vor allem die Äsche, die auf der Roten Liste bedrohter Tierarten steht. Im Hochrhein zwischen Untersee und Rheinfall befindet sich eine der europaweit bedeutendsten Population der Äschen. Nur: Wie lange noch?

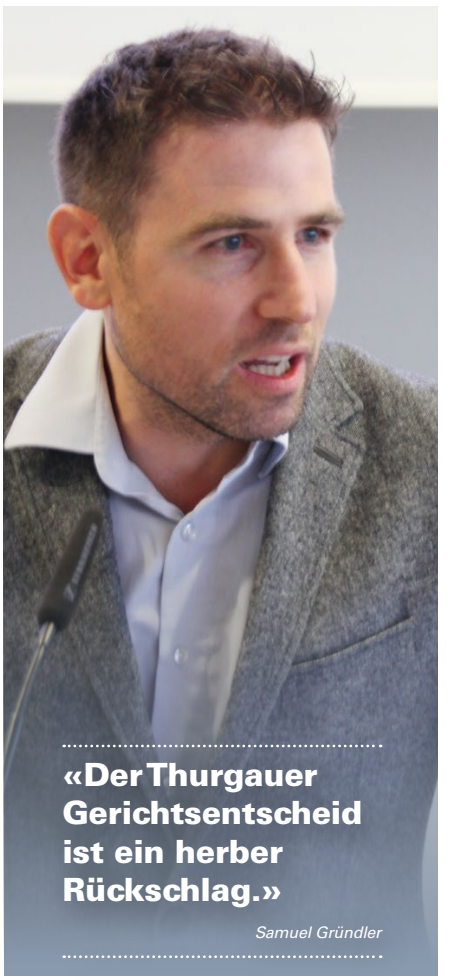
Geduldsfaden der Fischer gerissen

Die Misere mit den Kormoranen ist seit Jahren bekannt – und eigentlich wäre auch festgelegt, wie gehandelt werden müsste. Seit dem Jahr 2005 steht im Massnahmenplan des Bundes, dass ein Konfliktlösungs-Ausschuss eingesetzt werden müsste, sobald es mehr als 100 Brutpaare gibt. «Das ist längst der Fall, aber es geschieht nichts», kritisierte SFV-Zentralpräsident und Ständerat Roberto Zanetti vor den Delegierten.
Der SFV verlangt in der einstimmig verabschiedeten Resolution von Bund und Kantonen, dass die formulierten Massnahmen endlich durchgesetzt werden. Dazu gehören insbesondere klare Regelungen, um Eingriffe auch in Schutzgebieten für Vögel zu ermöglichen.

Kurt Bischof

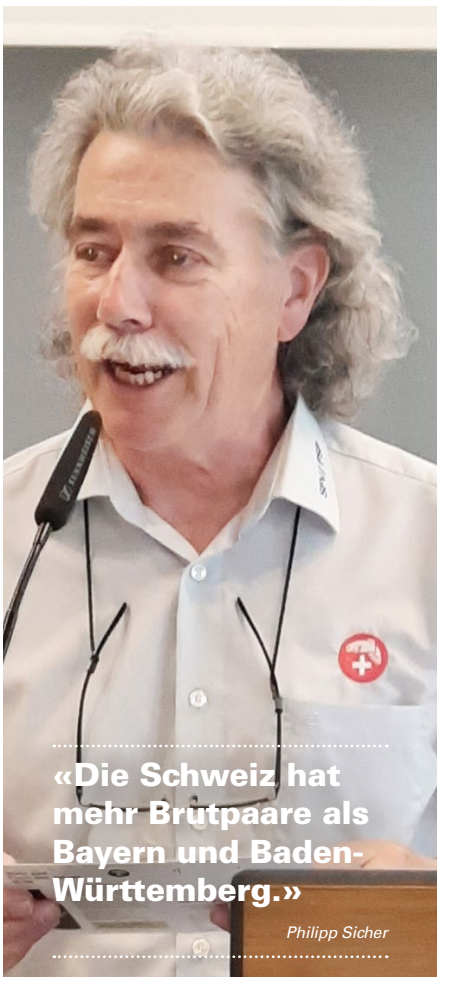
«Die Misere ist längst bekannt, aber es geschieht einfach nichts.»

Roberto Zanetti



«Der Thurgauer Gerichtsentscheid ist ein herber Rückschlag.»

Samuel Gründler



«Die Schweiz hat mehr Brutpaare als Bayern und Baden-Württemberg.»

Philipp Sicher

Ja zum Zentrum der Fischerei

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fischerei-Verbands SFV in Olten setzt ein klares Signal zugunsten eines Schweizerischen Zentrums für die Fischerei. Weiter bekräftigt die DV ein verstärktes Engagement für Gewässerschutz und freie Fischwanderungen.

Zustimmung zu allen Geschäften an der DV 2020 in Olten.

Projektleiter Adrian Aeschlimann vom Kompetenzzentrum für Fischerei stellte das Konzept für ein Zentrum der Fischerei in Moosseedorf vor. «Die Vogelwelt hat eine unglaubliche Sichtbarkeit und viel Power dank der Schweizerischen Vogelwarte in Sempach.» Etwas Vergleichbares habe bisher für die Fischerei gefehlt. «Vielleicht einer der Gründe, warum der Vogelschutz im Parlament besser gehört wird.»
Dass das Zentrum ausgerechnet am Moossee zu stehen kommen soll, ist ein Zufall, der sich als Glücksfall herausgestellt hat. Ein Fischereizentrum muss an einem Gewässer sein und in Moosseedorf besteht die Möglichkeit, eine entsprechende Parzelle zu erwerben. Moosseedorf liege eine Viertelstunde vom Bundeshaus und vom Bafu entfernt.

«Das Schweizerische Zentrum der Fischerei will der Bevölkerung Fische und Fischerei näherbringen.»

Adrian Aeschlimann

Das Schweizerische Zentrum der Fischerei habe das Ziel, Fische und Fischen der Bevölkerung näher zu bringen, Aus- und Weiterbildung anzubieten und den Verbänden einen Imagegewinn zu ermöglichen.
An der Delegiertenversammlung war das Konzept nicht umstritten. Die DV bewilligte einstimmig einen Beitrag von 25 000 Franken als Beitrag an das Startkapital für die zu gründende Stiftung. Vorgesehen ist zudem, dass alle Kantonalverbände sich mit 2000 Franken pro Delegiertenstimme beteiligen. «Damit wollen wir dokumentieren, dass die Fischer auch wirklich hinter dem Zentrum stehen», so SFV-Zentralpräsident Roberto Zanetti.

«Es ist sinnvoll, wenn die Leitung der Bereiche Revitalisierung und Fischerei beim Bafu in der gleichen Hand liegen.»

Stephan Müller

Fischwanderung

Seit gut zwei Jahren engagiert sich der SFV zusammen mit anderen Verbänden für durchgehende Fischwanderungen. Der Lead lag bisher beim WWF, der sich künftig auf andere Aufgaben fokussieren will. «Wir als SFV sind bereit, in diese Lücke zu springen, da es sich um eines unserer Kernanliegen handelt», sagte SFV-Geschäftsführer Philipp Sicher. Die Delegiertenversammlung unterstützte diese Absicht.
An der DV in Olten wurde auch offiziell die zweite Auflage des Praxishandbuchs «Fischer schaffen Lebensraum» vorgestellt (siehe Schweizerische Fischerei-Zeitung September 2020).

Personelle Rochade

Charles Kull hat seinen Rücktritt als Mitglied der Geschäftsleitung des SFV erklärt, er wird seine Zugehörigkeit zur GL aber bis Ende Jahr weiterführen. Die Geschäftsleitung ist bestrebt, diesen Sitz wieder mit einem Vertreter aus der Romandie zu besetzen. Weiter wurde die DV über den Stand bei der Neubesetzung der Geschäftsführung informiert.
Stephan Müller und Susanne Hertl informierten über die Reorganisation der Fischerei innerhalb des Bundesamts für Umwelt. Es sei sinnvoll, wenn die Leitung der Bereiche Revitalisierung und Fischerei in der gleichen Hand liegen. Die statutarischen Geschäfte wurden im Sinne der Anträge der Geschäftsleitung genehmigt.

Kurt Bischof

Petri-Heil Dein Schweizer Fischereimagazin

Immer mehr Fischer – immer weniger Mitglieder

Wie gewinnen wir neue Mitglieder?

Workshop für Fischereivereine, Verbände und Organisationen

Samstag, 24. Oktober 2020
09.30 – 15.00 Uhr

Schloss Burgdorf – zentral gelegen, mit öV und Auto gut erreichbar

- Zahlen und Fakten Mitgliederentwicklung
- Infos über die Erwartungen an Vereine – und die entsprechenden Chancen
- Konkrete Beispiele
- Austausch über Lösungen

Das detaillierte Programm und das Anmeldeformular auf www.sfv-fsp.ch

Ziel: Wir fahren zurück nach Hause mit guten Ideen und bester Motivation

Die Teilnahme ist für Mitglieder von Organisationen des SFV kostenlos. Für Externe Tagungsgebühr von CHF 150.00 pro Person

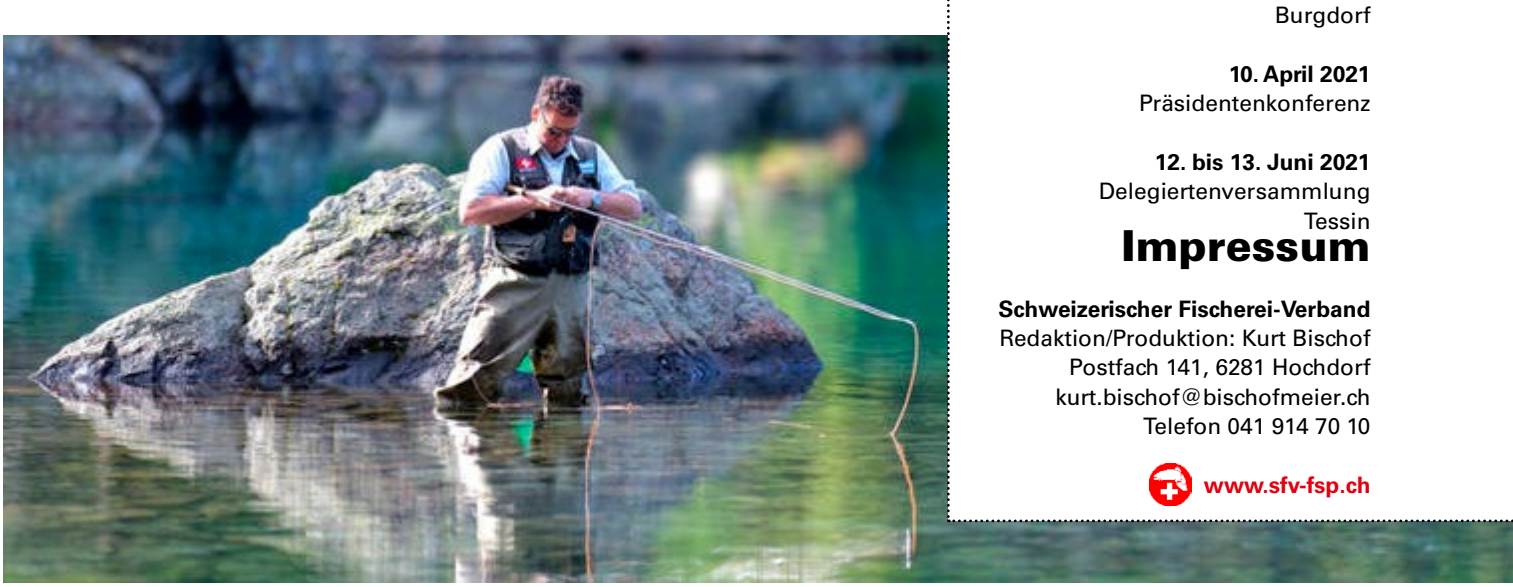
Anmeldungen bis spätestens 23. Oktober 2020 an info@sfv-fsp.ch

SFV-Termine

24. Oktober 2020
Workshop Mitgliedergewinnung Burgdorf

10. April 2021
Präsidentenkonferenz

12. bis 13. Juni 2021
Delegiertenversammlung Tessin



Impressum

Schweizerischer Fischerei-Verband
Redaktion/Produktion: Kurt Bischof
Postfach 141, 6281 Hochdorf
kurt.bischof@bischofmeier.ch
Telefon 041 914 70 10

www.sfv-fsp.ch